

Kleidungslicht

Englisch: Texture Light

LICHT

Seitlich oder hinten positioniertes Licht, das Stoffstrukturen und Oberflächenraue hervorhebt — besonders wirksam bei Tweed, Leinen, Leder. Trennt Figur vom Hintergrund.

Seitliches oder rückwärtiges Licht, das Stoffstrukturen sichtbar macht: Die Quelle wird so positioniert, dass der Lichtkegel tangential über die Oberfläche streift. Dadurch entstehen Mikroschatten in den Fasern, die Tweed, Leinen oder raue Wollstoffe plastisch wirken lassen. Der Effekt funktioniert nur, wenn Licht und Stoff einen flachen Winkel zueinander bilden. Bei glatter Seide passiert weniger; bei strukturiertem Gewebe wird es Drama. In der Praxis wird Kleidungslicht typischerweise als Rim Light oder Separation Light eingesetzt — also als zusätzliche 2K oder 5K, die von der Seite oder von hinten-oben kommt. Der Abstand variiert: Nah beieinander erzeugt extreme Konturen und kann wirken wie ein Halo; weiter weg wird es subtiler und zeichnet nur die Oberfläche. Das Hauptlicht (Key Light) muss schwächer sein, sonst erstickt das Texturbild im Glanz. Oft arbeiten DoPs mit einem Verhältnis von 1:3 oder 1:2 (Kleidungslicht stärker als Key), um die Struktur dominieren zu lassen. Der psychologische Effekt wird häufig unterschätzt. Raue Textilien signalisieren Realismus, Bodenständigkeit — geeignet für Charaktere in werkstatt- oder feldnahen Szenen. Ein altmodischer Anzug aus Tweed unter Kleidungslicht wirkt würdig, fast muffig. Dasselbe Licht auf Satin wirkt künstlich oder unheimlich. Kleidungslicht nutzt also nicht nur die physikalischen Eigenschaften des Stoffes, sondern steuert auch die emotionale Gewichtung der Figur. Häufige Anfängerfehler: zu wenig Abstand zum Schauspieler (die Schatten werden hart und fleckig), zu steiler Winkel (das Licht kratzt nur die Oberfläche, statt die Struktur zu modelln) oder fehlende Kontrolle durch Fensterladen und Gobo (das Licht verteilt sich unkontrolliert). Am Set empfiehlt sich ein Live-Test mit verschiedenen Winkeln und Intensitäten. Eine Referenz-Polaroid oder ein Monitor-Check ist dabei hilfreich, denn die Augenscheinlichkeit täuscht — erst in der Raw-Aufnahme zeigt sich, ob der Effekt zündet. Das Zusammenspiel mit dem Hintergrund ist entscheidend: Kleidungslicht trennt die Figur vom Set ab und schafft Tiefe.